

Das Dach der Kirche, auf deren ungefähren Mitte sich der Thurm erhebt, ist mit Ziegeln, die Kuppel des Thurms aber, in dessen unterm Raume das alte Uhrwerk und in dem obern die 3 Glocken hängen, mit Schiefer gedeckt. Die größte Glocke enthält in ihrer äußern Rundung die Worte:

Sit Nomen Domini benedictum ex hoc nunc et usque in anno 1520.

Die mittlere:

Johann Gottfried Weinhold goss mich 1736.

Darüber

(umgeben von einem Kranze symbolisch musikalischer Formen) ein von einem Genius gehaltenes ausgebreitetes Band, welches die Worte in sich faßt: Verbum Dei manet in aeternum.

Auf einer Seite der Glocke:
Da pacem in diebus nostris.

J. C. 1736.

Die kleine:

Anno Domini M. D. L. XXI.

In einem einfachen Kranze:

Verbum Dei manet in aeternum.

Was die Schicksale der Parochie betrifft, so kann aus älterer Zeit, bei dem schon erwähnten Mangel urkundlicher Nachrichten, nur nach Inhalt der vorhandenen Kirchenbücher, angezeigt werden, daß der 30jährige Krieg auch hiesiger Gegend sehr verderblich gewesen sein muß, indem 1632 24 geboren, aber 215 } verstorben sind.
1633 10 geboren, aber 166 }

Auch in den Jahren 1676 und 1680 war, nach Verhältniß der damaligen Einwohnerzahl, eine bedeutende Summe der Verstorbenen, da im ersten Jahre 86, meist von der Ruhr, im andern zwar nur 34, aber 19 derselben von der Pest weggerafft worden sind.

Der Druck des 7jährigen Krieges bewies sich durch eine gewöhnliche Sterblichkeit, indem 1757 48 Personen, 1758 44 Personen, im Jahre 1760 75 Personen, und selbst, nach dem Friedensschlusse im J. 1764, noch 48 Personen, größtentheils sehr jung, verschieden sind. Im laufenden Jahrhunderte zeichnete sich das Jahr 1805 zur Zeit, wo die Vaccination noch wenig im Gange war, durch 32 Kinder, die von den Pocken weggerafft; die Jahre 1813 und 1814, welche von kriegerischen Durchmärschen, Lieferungen, Einquartierungen, auch Plünderungen begleitet waren, dadurch aus, daß die große Zahl der Verstorbenen im erstern 86 und im zweiten 67, meistens dem bössartigen Nervenfieber, dem sogenannten Typhus, geopfert wurden. Besonders aber denkwürdig ward hiesigem Kirchspengel das Jahr 1826 durch eine zwar schreckliche, aber durch göttlichen Schutz verherrlichte Erscheinung. In den spätern Nachmittagsstunden des 3. Juni erlitt das Kirchengebäude bei einem furchtbaren Gewitter durch einen gewaltigen Blitzstrahl, der von der Thurmspitze herabgefahren war, ob derselbe schon wunderbarer Weise weder die Glocken, noch die Thurmuhr berührt hatte, auf beiden Seiten, weil er, wie man meinte, sich getheilt haben mußte, eine nicht geringe Beschädigung am Balkenwerk, Fenstern und Mauern, so daß die Wiederherstellung einen nicht geringen Aufwand an Kosten erforderte. Zu den auf Bitten der Parochianen von königl. Gnade aus der Brandversicherungskasse verwilligten 500 Thln. fügte die Gemeinde aus eignen Mitteln sehr bedeutende Beiträge, daß es möglich wurde, nicht nur den dem Gebäude beigebrachten Schaden durch Einsetzung neuer Balken, Ausbesserung der Mauern und Fenster, Umdeckung der Thurmkuppel mit Schieferplatten und Neuvergoldung des Knopfes unbemerktbar zu machen, sondern auch auf der Nordseite durch 2 neue in die durchbrochne Mauer eingesetzte Fenster, wie durch Ausweisen des Altargewölbes und der Kanzeldecke lichtvoller und freundlicher herzustellen, so daß, wenn nach dem Wunsche vieler Eingefarrten, die Frauenstände eine bessere und geordnetere Stellung empfangen, die altertümliche Kirche im Innern und Außern an Würde und Anstand, wie sie dem Tempel des Herrn gezieme, gewinnen würde. In den bei diesem Anlasse geöffneten Thurmknopf wurden zu den wenigen, von früheren Zeiten des vorigen Jahrhunderts herrührenden Notizen und Geldsorten, Nachrichten, nicht nur über die Ursache der-

maliger Deffnung, sondern auch über die merkwürdigsten Begebenheiten und Veränderungen im 19. Jahrhunderte, nebst einigen gangbaren Münzen, eingelegt.

Zu den freudigen Ereignissen, welche die Parochie mit dem ganzen Vaterlande und mit der evangelischen Christenheit erlebt hat, gehören die Jubelfeste a.) der 50jährigen Regierungs- und Vermählungsfeier unsers entschlafenen Königs, Friedrich August; b.) des an 3 Tagen gefeierten Andenkens an die am 31. Octbr. 1517 durch Luthers Glaubensmuth begonnene Kirchenverbesserung, an dessen 2tem Tage auf einem Gemeindeplatz 2 Eichen und 2 Linden eingesetzt wurden, von denen aber nur 1 Linde emporgewachsen, die übrigen Bäume weggekommen sind; c.) der 3tägigen Erinnerung an die am 25. Juni 1530 geschehene Uebergabe des Glaubensbekenntnisses unserer Vorfahren zu Augsburg. An diesen kirchlichen Jubelfesten nahm die ganze Gemeinde, Vorsteher und Glieder ic. durch feierliche Aufzüge mit Musik und Gesang der Trautschold'schen Kirchenlieder herzlichen Antheil; bei welcher letzten Feier der rühmenden Anerkennung werth ist, daß nicht nur durch Beiträge vieler Gemeindeglieder 2 neue kleinere Weinfannen und 1 Hostienschachtel, alle 3 Gefäße versilbert, zum Gebrauch bei der Communion, erkaufte werden konnten, sondern daß auch der, leider schon in seinem 61. Jahre aus seinem irdischen Wirkungskreise abgerufene, aber noch in ehrendem Andenken der Parochianen fortlebende hiesige Erbrichter, Herr Johannes Mettler, in Gemeinschaft mit seiner, vor ihm entschlafenen, Gattin aus eigenem Antriebe den Altar mit 2 schönen hohen, dem Feste eigends geweihten, Vasen aus Meißner Porzellan, mit, der Natur nachgebildeten, Blumen-Bouquets und mit einem, von Spitzen eingefaßten, feinem weißen Tuche schmückte und durch dieses Geschenk seinen kirchlichen Sinn offenbarte.

Unerwähnt darf auch nicht bleiben, auf welche zwar einfache, aber gemeinnützige Art d.) der 31. Octbr. 1839 zum Andenken der unter Heinrich dem Frommen in Sachsen eingeführten Reformation, im Einverständniß des Pfarrers und der Schullehrer mit dem Gemeinderathe und den Gerichtspersonen, gefeiert wurde. Nachdem schon am Vorabend mit allen Glocken die Feier des Tages angekündigt war, ertönte früh in den noch dunkeln Morgenstunden von Blasinstrumenten an verschiedenen Orten des Dorfes die Melodie des Liedes: Wie schön leuchtet der Morgenstern! Nach halb 8 Uhr begaben sich die Musiker nach dem Parochialdorse Grund, um die an der Schulwohnung bereits versammelten Vorsteher und Glieder der Gemeinde nebst den Schulkindern, der erwachsenen Jugend und andern Einwohnern, abzuholen, und unter geistlichen Liedern an das Schulhaus zu Mohorn zu führen, wo schon der Pfarrer mit dem Schullehrer und die Kirchväter nebst der Schuljugend und andern Personen ihrer warteten. Von da gingen sämmtlich Vereinte, voran die Musiker, dann die Schuljugend der ganzen Parochie, mit Kränzen und Sträußen, wie sie der Herbst gestattete, wie auch mit zinnernen Medaillen geschmückt, hernach der Pfarrer, in der Mitte der Schullehrer mit den Kirchvätern, unter dem Gesange eines Trautschold'schen Liedes und den Tönen der Blasinstrumente, nach dem Erbgerichte, wo bereits der Gemeinderath mit den Localgerichten, Männern und Frauen, Jünglingen und weißgekleideten Jungfrauen warteten. Nachdem das Ganze geordnet war, erhob sich der Zug mit den beiden Fahnen, welche die Gemeinden, mit 1539 bezeichnet, angeschafft hatten, unter Gesang, Musik und Glockengeläute langsam fort, trat durch das Thor des Friedhofs in die durch Laubgewinde überraschende Kirche und schritt um den auch mit den Symbolen der evangelischen Abendmahlsfeier geschmückten Altar herum, über welchem eine Laub-Quirlende, in ihrer Mitte H. 1539. aufgehängt war. Nachdem die Versammlung in die Stände eingetreten und die Ruhe hergestellt war, wurden alle Anwesende von dem ältesten Sohne des Pfarrers, dem Candidaten des Predigtamtes, in einem für den Zweck des Tages eingerichteten Gedicht (welches späterhin, nach dem Wunsche des hiesigen Lesevereins, gedruckt worden ist) vor den Stufen des Altars feierlich empfangen. Nach dessen Been-